

dtv

Reihe Hanser

Gab es das sagenhafte Atlantis wirklich? Wie war das mit der Geschichte vom Stern von Bethlehem? War ein Kometenhagel für die biblische Sintflut verantwortlich ... Diese und andere Fragen faszinieren die Menschheit immer wieder – und es gibt Hunderte von Antworten darauf. Die Autoren haben Forschungsergebnisse und Theorien zu verlorenen Zivilisationen, architektonischen Wunderwerken und erstaunlichen Himmelsphänomenen zusammengestellt. Informativ und unterhaltsam kommentieren sie die Ergebnisse: ein Kompendium der großen Wunder der Welt.

Peter James studierte in Birmingham und London Alte Geschichte und Archäologie. Er spezialisierte sich auf den Nahen Osten und den Mittelmeerraum und ist Autor zahlreicher Beiträge zur Technik- und Wissenschaftsgeschichte.

Nick Thorpe studierte Archäologie, Vor- und Frühgeschichte in Reading und London. Derzeit lehrt er Archäologie am King Alfred's College in Winchester. Nick Thorpe leitete mehrere Forschungsprojekte in Großbritannien und Dänemark und verfaßte zahlreiche Aufsätze und Bücher über Landwirtschaft, Handwerk, frühgeschichtliche Gesellschaftsformen und Astronomie.

Von den beiden Autoren ist in der *Reihe Hanser* bereits erschienen: »Keilschrift, Kompaß, Kaugummi. Eine Enzyklopädie der frühen Erfindungen« (dty 62084).

Peter James
Nick Thorpe

Halley, Hünen, Hinkelsteine

Die großen Rätsel der Menschheit

*Aus dem Englischen von
Annette von Heinz und
Susanne Hornfeck*

Deutscher Taschenbuch Verlag

Ungekürzte Ausgabe

Oktober 2002

3. Auflage Februar 2005

Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG.

München

www.dtv.de

© 1999 Peter James und Nick Thorpe

Titel der Originalausgabe: 'Ancient Mysteries'

(Ballantine Books, a division of Random House Inc., New York)

Alle Rechte der deutschsprachigen Ausgabe

© 2001 Sanssouci im Verlag Nagel und Kimche AG, Zürich

Umschlaggestaltung: unter Verwendung von Fotos von

© Farrell Grehan/Corbis, © Roger Ressmeyer/Corbis

sowie von © dpa

Layout und Herstellung: Meike Harms, München

Druck und Bindung: Kösel, Krugzell

Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier

Printed in Germany · ISBN 3-423-62114-1

Für Catherine (James), Louise (James) und Freya (Thorpe)

Inhalt

Anmerkungen der Autoren	10
Danksagung	11
Einführung	13

Kapitel 1: Versunkene Kontinente und Katastrophen

Einleitung	19
Atlantis – verloren und wiedergefunden?	36
<i>Das Atlantis des Plato 37 – Ein atlantischer Kontinent? 41 – Die Eruption von Thera 46 – Atlas, König von Atlantis 51 – Die versunkene Stadt Tantalís 54 – Die Legende hinter der Legende 56</i>	
Sodom und Gomorrhá	62
<i>DIE SÜNDE VON SODOM 65 – Volksmärchen oder Volksgedächtnis? 67 Die Städte der Ebene 71 – Feuer vom Himmel? 76</i>	
Polverschiebung	81
<i>Die Karten der alten Seekönige 82 – Die Atlantisverbindung 87 – Die Spur der Götter 89 – Land auf Raten 92 – Die verschwundene Antarktis 94</i>	

Kapitel 2: Himmelsbeobachtungen

Einleitung	103
Steinzeitliche Astronomen	121
<i>Die Anfänge der Astronomie 123 – Steinzeitliche Universitäten 125 Astronomie der Festtage? 133</i>	
Der Tag, an dem die Sonne stillstand?	137
<i>Omen und Finsternisse 140 – Steine vom Himmel 144 – Welten auf Kollisionskurs 147 – Auf den Kopf gestellte Welt 150 – Tunguska – eine Katastrophe aus der Bronzezeit? 153 – DER »FEHLENDE TAG« 157</i>	

Der Stern von Bethlehem	160
<i>Die Glaubwürdigkeit der Evangelien? 161 – Wer waren die drei Weisen? 163 – Astronomische Probleme 165 – Der Mythos von der großen Konjunktion 169 – Der wahre Stern von Bethlehem 172</i>	

Kapitel 3: Architektonische Wunderwerke

Einleitung	179
Stonehenge	196
<i>Wie großartig! Wie herrlich! Wie unerhört! 198 – Jenseits des historischen Gedächtnisses 202 – Steine auf der Rutschbahn 204 – Mykenen, Briten und Bretonen 207 – Gründe für den Bau 209 – DIE DRUIDEN 212</i>	
Wie die Pyramiden entstanden	215
<i>Aufstieg und Fall der Pyramiden 218 – Die Pyramiden werden nachgebaut 221 – Verborgene Kammern 224</i>	
Das Geheimnis der Osterinsel	228
<i>Die Auslöschung der Osterinsulaner 229 – Außerirdische und Experimente 231 – Der Kon-Tiki-Mann 237 – Polynesishe Ursprünge 242 – Unheil im Paradies 247 – RONGORONGO 249</i>	

Kapitel 4: Erdmuster

Einleitung	255
Die Spirale von Glastonbury	274
<i>Ein siebenfacher Pfad 276 – Das Spiralschloss 282 – Glastonbury – ein Sonnentempel? 287</i>	
Der Tierkreis von Somerset	292
Die Ley-Linien	298
<i>Was ist eine Ley-Linie? 300 – Zweifelhafter Beweis 302 – Die moderne Jagd nach Ley-Linien 306 – Der Schwund von Linien 310 – Wirkliche »Ley-Linien« 312 – Geisterwege? 316</i>	
Die Nazca-Linien	320
<i>Die Linien und ihre Urheber 322 – »Das größte astronomische Buch der Welt« 327 – Linien zu den Berggöttern 332</i>	

Kapitel 5: Original oder Fälschung?

Einleitung	339
Der Gletschermann	356
<i>Festgefroren in der Zeit 357 – Wem gehört der Gletschermann? 359</i>	
<i>Der echte Gletschermann, bitte vortreten! 360</i>	
Schliemanns Schatz	362
<i>Schliemanns Feinde 365 – Ein Schatz wirft Fragen auf 367 – Schliemann der Archäologe 371</i>	
Die ersten Schriftrollen vom Toten Meer	376
<i>Macht des Schicksals 377</i>	
Das Grab von König Artus	380
<i>Der Tod eines Helden 382 – Eine mittelalterliche Grablege? 384</i>	
<i>Fälschung mit Tradition? 388</i>	

Kapitel 6: Übersinnliches in der Archäologie

Einleitung	395
Der Fluch des Tutanchamun	415
<i>Der Tod eines Lords 418 – Warnungen aus dem Jenseits 421 – Der Fluch greift um sich 424 – Der Fluch des Fluches 427</i>	
Der Fall Omm Seti	432
<i>Der Zauber Ägyptens 434 – Die Mutter von Seti 435 – Abydos 437</i>	
<i>Die Geliebte des Seti 440 – Übernatürliches Wissen? 442</i>	
<i>Trügerische Erinnerungen 446</i>	
Der Bund von Avalon	448
<i>Frederick Bligh Bond 451 – Der Bund von Avalon meldet sich 454</i>	
<i>Das Martyrium eines spiritistischen Archäologen 460</i>	

Anhang

Bibliographie	471
Register	485
Bildnachweis	492

Anmerkungen der Autoren

Nicht-europäische Eigennamen sind nicht durchgängig in der wissenschaftlichen Transkription wiedergegeben, sondern in der für unser Publikum vertrautesten Lesart. Zeitangaben folgen der konventionellen Chronologie, wobei unserer Meinung nach die Daten für das ägyptische Neue Reich (um 1550–1070 v. Chr.) und für die Späte Bronzezeit der Alten Welt (siehe unser Buch *Centuries of Darkness*, 1991) in Zweifel gezogen werden müssen.

Danksagung

Ein Buch, das so viele Themen behandelt, konnte nur unter Mithilfe zahlreicher Freunde und Kollegen entstehen. Ihnen gilt unser herzlichster Dank so wie auch all jenen Experten, die sich unseren Fragen spontan zur Verfügung gestellt haben:

Philip Attwood (Numismatik)
Ruth Baker (Linguistik)
Andrij Cholij (Filmkenner)
Dr. Victor Clube (Astronomie)
Dr. Garmon Harbottle (Archäologie)
Bob Forrest (Mathematik)
Dr. Nikos Kokkinos (Alte Geschichte/Archäologie)
Brian Moore (Bibliothekar)
Dr. Robert Morkot (Ägyptologie)
Dr. Bernard Ortiz de Montellano (Anthropologie)
Dr. Dino Politis (Archäologie)
Bob Porter (Ingenieurwissenschaft/Archäologie)
Andrew Rosenbaum (Journalist)
Robert Temple (Wissenschaftsgeschichte)
Allison Thorpe (Umweltschützerin)
Dick Vigers (Fernsehproduktion)

Unser besonderer Dank gilt Peter Koenig für die eigens für dieses Buch erstellten Illustrationen; Leslie Primo und Nikos Kokkinos für Fotos von ihren Forschungsreisen (insbesondere von England und der Ägäis); Richard Dean für die gewohnte und überaus großzügige Unterstützung bei allen Computerproblemen; Phil Marter und Geoff Couling für die rechtzeitige Erstellung zweier Landkarten; Dr. Birgitta Wallace für die freundliche Unterstützung bei der Auswahl von Wikinger-Illustrationen; dem Autor Francis Hitching für die Reproduktionsgenehmigung mehrerer Zeichnungen von Ken Smith aus dem Buch *World Atlas of Mysteries* (1978); Haydar Aksakal und der Bergsteigervereinigung von Manisa für ihre außerordentliche Gastfreundschaft und Hilfe in der Türkei; Julie Clements vom Ashmolean Museum für die freundliche Beschaffung von Fotos; Sue Hutchinson vom Griffith Institute für ihre Hilfe bei der Bildbeschaffung auch außerhalb der offiziellen Öffnungszeiten des Instituts; der Verwaltung der Glastonbury-Abtei für die Genehmigung, die Abtei stundenlang aus allen nur denk-

baren Perspektiven zu fotografieren; und schließlich den Goulds dafür, dass sie uns für die Recherchen um den Glastonbury Tor-Hügel den Zugang zu Chalice Hill ermöglichten.

Beim Verlag Ballantine danken wir allen Lektoren für ihre Geduld, insbesondere Phebe Kirkham, Andrea Schulz und vor allem Elizabeth Zack. Und zu guter Letzt danken wir unserer Agentin Leslie Gardner für die unermüdliche Betreuung.

Peter James und Nick Thorpe,
London und Chichester, März 1999

Nach dem Erscheinen unseres Buches *Keilschrift, Kompaß, Kaugummi*, das sich erfreulicherweise als großer Erfolg erwies, wurde die Idee an uns herangetragen, ein Buch über die ungelösten Rätsel untergegangener Kulturen und Wissensbestände zu schreiben: die unerklärlichen Bauwerke und Erdbewegungen des Altertums, die frühen Expeditionsreisen und die Spuren, die auf außerirdische Einflüsse und paranormale Phänomene hinweisen scheinen. An interessanten Themen mangelte es nicht, dennoch reagierten wir zunächst mit Zurückhaltung. Waren die Regale der Buchläden nicht bereits überfüllt mit Titeln, die sich mit diesen großen Menschheitsrätseln beschäftigten? Warum ihnen also noch einen weiteren hinzufügen?

Nach eingehender Überlegung kamen wir jedoch zu dem Schluss, dass ein dringender Bedarf für ein neues Buch zu diesem Thema besteht. Das Interesse daran ist groß, doch die meisten Bücher über die Menschheitsrätsel sind von Autoren geschrieben, die wenige oder gar keine Kenntnisse in den entsprechenden Fachdisziplinen vorweisen können; diese reichen von der Vor- und Frühgeschichte und Archäologie bis hin zur Geologie und Astronomie. Viele der einschlägigen Veröffentlichungen sind voll der erstaunlichsten Behauptungen über untergegangene Kulturen, die Bewohner von Atlantis, außerirdische Besucher und das angebliche Geheimwissen, über das die Alten verfügten, doch sind sie in ihrer Mehrzahl schlecht recherchiert und irreführend. Den Autoren fehlt die kritische Distanz zum jeweiligen Sachverhalt und durch bewusste Mystifizierung suggerieren sie dem Leser, er werde in eindrucksvolle Geheimnisse der alten Welt eingeweiht.

Die andere Seite der Medaille bilden die Publikationen, die Historiker und Archäologen zu diesen Themen verfasst haben. Leider handelt es sich hier nur allzu oft um sterile wissenschaftliche Exerzitien, deren Verfasser kaum über den fachlichen Tellerand schauen. Sie belehren ihre Leser mit erhobenem Zeigefinger, dass diese und jene Sichtweise schlichtweg Unsinn sei – eine Praxis, die vor allem in Amerika verbreitet ist. Vielleicht wurden die Linien zwischen konventionellen und unkonventionellen Ansichten über das Altertum dort deshalb so scharf gezogen, weil sich Evolutionisten und Kreationisten (vgl. die **Einleitung** zum Kapitel **Versunkene Kontinente und Katastrophen**) darüber stritten, was man den Kindern in der Schule beibringen sollte. Auch Archäo-

logen sahen sich allerlei Angriffen ausgesetzt und haben daraufhin nicht selten ihren Alleinanspruch auf die Vergangenheit betont, was zur völligen Missachtung jeglicher »Laienarchäologie« führte. Theorieansätze außerhalb des Wissenschaftsbetriebs oder anderer Fachrichtungen wurden von vornherein als unseriös abgetan.

In der universitären Archäologie war man außerordentlich beunruhigt über das Interesse, das die eigenen Studenten solchen unorthodoxen Ansätzen entgegenbrachten. An der Central Connecticut University wurden aus diesem Grund 1984 und 1994 Studien durchgeführt, in denen man Studenten nach ihrer Einstellung zu Metaphysik, übersinnlichen Phänomenen und anderen kontroversen Themen aus diesem Bereich und ihrem Stellenwert in der archäologischen Forschung befragte. Es zeigte sich, dass 27 Prozent der Befragten glaubten, Außerirdische hätten Kontakt zur Erde aufgenommen, wobei die Zahl 1994 bereits auf 31 Prozent angewachsen war. Den Fluch des Tutanchamun hielten 1984 12 Prozent für real, 1994 hatte sich die Zahl verdoppelt. Und die Existenz von Atlantis wurde in beiden Umfragen von je 29 Prozent der Studenten zur Tatsache erhoben. (Diese Zahlen deckten sich weitgehend mit der Einstellung in der Bevölkerung.) Professionelle Archäologen waren entsetzt über die Leichtgläubigkeit und »Ignoranz«, die sie in diesen Ergebnissen feststellen zu können glaubten. Doch dies ist eine ziemlich arrogante Einschätzung der Dinge. So ist zum Beispiel der Glaube an die Existenz von Außerirdischen ganz und gar nicht ignorant. Es kommt nur darauf an, wie man seine Fragen formuliert. Astronomen finden immer mehr Hinweise darauf, dass die materiellen Voraussetzungen für die Existenz von Lebewesen, wie etwa Wasser, im Universum zahlreich vorhanden sind. Mit jeder derartigen Entdeckung steigt die Wahrscheinlichkeit, dass andere hochtechnisierte Zivilisationen existieren, von denen manche vielleicht sogar in der Lage sind, die lange Reise durch unser Sonnensystem zu machen. Die Frage müsste also lauten, ob sich solide archäologische Beweise für eine Landung Außerirdischer im Altertum finden lassen. Wir sind der Ansicht, dass es sie bislang nicht gibt, würden aber niemanden einen Ignoranten schelten, der an Außerirdische glaubt oder von der Wirksamkeit eines Fluches überzeugt ist, denn hier haben kulturbedingte Einschätzungen ebenso ihre Berechtigung wie wissenschaftliche.

Bücher, die solche unorthodoxen Ansätze geißeln, suggerieren gleichzeitig, dass es keine ungelösten Rätsel der Vergangenheit mehr gebe, und dass die Wissenschaft alles zweifelsfrei erklären

könne. Um Antworten ist man freilich nicht verlegen, doch es fragt sich, ob diese immer realistisch sind. So reagierte man zum Beispiel auf die unerhörte Behauptung, dass die Dogon in Mali ihr präzises Wissen über die Bewegungen der Sterne im Sirius-System vor Tausenden von Jahren von weltraumfahrenden Amphibien erhalten hätten, mit der Gegenbehauptung, diese Kenntnisse müssten von westlichen Missionaren stammen. Die Möglichkeit, dass solche vermeintlich primitiven Kulturen überhaupt ein Interesse an exakter Himmelsbeobachtung gehabt haben könnten, wurde gar nicht erst in Erwägung gezogen, obwohl außerhalb der westlichen Welt auch ohne die Hilfe von Teleskopen zahlreiche bemerkenswerte Entdeckungen am Sternenhimmel gemacht wurden. In der Tat ist die Frage der Dogon-Astronomie bei weitem komplexer, als es die Skeptiker wahrhaben wollen; zum Teil liegt das Problem in den Forschungsmethoden der Anthropologen begründet, die als erste über die Sirius-Beobachtungen der Dogon berichteten.

Es herrscht keineswegs Einigkeit zwischen Archäologen und Historikern, was die Lösungen der alten Welträtsel anbelangt. So entziehen sich zum Beispiel die Beweggründe, die unsere Vorfahren dazu brachten, gewaltige Erdbewegungen vorzunehmen und die Landschaft großräumig zu gestalten – wie etwa im Fall der eindrucksvollen Nazca-Linien – bislang dem Verständnis der Archäologie. Und auf Seiten der Historiker ist die reale Existenz einer Figur wie König Artus weiterhin heftig umstritten. Dasselbe gilt für alle legendären oder halb-legendären Figuren, Ereignisse oder Örtlichkeiten – vom Trojanischen Krieg bis hin zu den biblischen Städten Sodom und Gomorrha.

Häufig kommt man auch deshalb nicht zu befriedigenden Lösungen, weil die Fragestellung zu eng gefasst wird. Viele Historiker und Archäologen beschränken sich in ihren Arbeiten auf die Ergebnisse und Vorgehensweisen ihres eigenen Fachs. So interessieren sie sich zum Beispiel nur in den seltensten Fällen für die Astronomie. Das liegt natürlich auch daran, dass die meisten Wissenschaftler in überbevölkerten Städten leben und arbeiten und die Vorgänge am Nachthimmel ignorieren. Viele Altertumswissenschaftler verfügen nicht einmal über rudimentäre astronomische Kenntnisse und begegnen dieser Disziplin mit demselben Misstrauen, das sie gegenüber der Astrologie oder den Ufos hegen. Und dennoch sollte man von ihnen erwarten können, dass sie sich über die neuesten Entwicklungen in diesem Bereich informieren, denn inzwischen weiß man, dass es an unserem Himmel von bedrohlichen Objekten – von Kometen bis zu Asteroiden – nur so wimmelt. Das bedeutet aber, dass alte Legenden, die von zerstörerischen

Himmelserscheinungen berichten, wie etwa jene von Sodom und Gomorrha, auf unvoreingenommene Weise neu untersucht werden sollten.

Wenn wir die Wissenschaftler dazu auffordern, ihren Blick zu öffnen und selbstkritischer zu sein, so soll das natürlich nicht heißen, dass Amateure auf dem Gebiet der Geschichte und Archäologie immer Recht hätten. Graham Hancock hat mit seinem Bestseller *Fingerprints of the Gods* (dt. *Die Spur der Götter*, 1995), der davon ausgeht, dass Angehörige einer versunkenen Kultur in der Antarktis an der Errichtung früher Großbauwerke auf der ganzen Welt beteiligt waren, Weltruhm erlangt. Obgleich Hancock ein professioneller Journalist ist, präsentiert er in seinem Buch eine bemerkenswert einseitige und bereits überholte Sicht auf die Geschichte der Menschheit, die den unserer Ansicht nach wahren Erbauern den Ruhm für diese eindrucksvollen Monumente abspricht.

In diesem Buch haben wir versucht, einen Mittelkurs zwischen unkritischer Begeisterung und professioneller Skepsis zu steuern. In jedem der Kapitel werden dem Leser die wichtigsten Fakten und Erklärungen geliefert, auch wenn die angeschnittenen Themen oft nicht erschöpfend abgehandelt werden können. Dabei schlagen wir uns nicht von Anfang an auf eine Seite der Debatte oder verkaufen unsere Überzeugungen als Tatsachen, sondern versuchen, anhand des dargebotenen Materials zu einer sinnvollen Schlussfolgerung zu kommen. Wir haben uns bemüht, dem Leser zu jedem Fragenkomplex ausreichend Material, wenn auch in kondensierter Form, an die Hand zu geben, damit er sich eine eigene Meinung bilden kann, und hoffen, dass sich diese Wahrheitssuche vergnüglich und unterhaltsam gestaltet.

Der zeitliche Rahmen des Buches ist recht weit gesteckt und der Endpunkt, wie auch bei *Keilschrift*, *Kompaß*, *Kaugummi*, mit dem Jahr 1492 gesetzt. Mit Kolumbus' Reise nach Amerika und der Hochblüte der Renaissance in Europa kam die Welt des Altertums an ihr definitives Ende. Dennoch kann es natürlich sein, dass der eine oder andere Leser das von ihm favorisierte Welträtsel hier nicht behandelt findet, und wir entschuldigen uns dafür. Unsere Auswahl ist eine ganz persönliche und präsentiert jene Rätsel der alten Welt, die wir als besonders wichtig, aufschlussreich oder als Herausforderung empfunden haben.

Versunkene Kontinente und Katastrophen

Am 16. Juli 1994 raste ein kleiner zerberstender Komet, bekannt unter dem Namen Shoemaker-Levy, durch die Atmosphäre des Planeten Jupiter und löste dort Explosionen von fast unvorstellbarer Intensität aus. Als das zweite Fragment sich löste, entsprach der Knall der Sprengkraft von 250 Millionen Tonnen TNT – das ist ein Vielfaches mehr als die atomaren Arsenalen der Welt zusammen. Der dritte Brocken des Kometen riss ein Loch von der Größe der Erde in die Atmosphäre des Jupiter. Das gesamte Ausmaß des Schadens, den Shoemaker-Levy auf dem Jupiter angerichtet hat, wird derzeit noch erforscht, eines jedoch ist bereits klar: Die lang gehegte wissenschaftliche Überzeugung, Kometen seien harmlos und könnten nicht auf Planeten treffen, ist vom Tisch.

Damit erhebt sich natürlich die Frage, ob auch die Erde von einem Kometen oder Kometenfragment getroffen werden könnte, oder ob das womöglich bereits geschehen ist. Im 17. und 18. Jahrhundert, in der Zeit vor Darwin, haben Wissenschaftler über solche Fragen ausgiebig spekuliert und sich gefragt, ob ein Kometeneinschlag die biblische Sintflut hervorgerufen haben könnte.

Während die Theologen an Gottes unmittelbares Eingreifen glaubten, forschten die Wissenschaftler nach möglichen physikalischen Ursachen. Manche, darunter der große Edmond Halley (der dem berühmten Kometen seinen Namen gab), suchten außerhalb der Erde nach einem Auslöser für diese Katastrophe. 1694 vertrat er in einem Vortrag vor der Royal Society die Auffassung, Noahs Sintflut sei durch die Kollision mit einem Kometen hervorgerufen worden, der ins Kaspische Meer fiel und das umgebende Land überflutete. Andere spekulierten, dass ein wasserhaltiger Komet für die Überschwemmung verantwortlich gewesen sei.

Aus der Sicht der vordarwinistischen Wissenschaft war der Glaube an die Sintflut durchaus vernünftig, denn ein solches Ereignis schien viele der großen Welträtsel zu erklären. Die Gesteinsproben, die die Wissenschaftler zu untersuchen begannen, waren voller längst ausgestorbener versteineter Pflanzen und Lebewesen, und eine Flut könnte erklären, warum diese Lebensformen nicht länger existierten und warum ihre Überreste im Sedimentgestein eingeschlossen und erhalten worden waren. Damals lag es nahe, auf eine Erklärung aus der Bibel zurückzugreifen, die von einer Sintflut zu Zeiten Noahs berichtete. Außerdem lieferte die



Die Sintflut.
Gemälde von
Hans Baldung
Grien. Historisches Museum,
Bamberg

Annahme einer tatsächlichen Flutkatastrophe eine sinnvolle Erklärung dafür, dass auf der ganzen Welt ähnliche Legenden existierten.

Im frühen 19. Jahrhundert gerieten solche schrulligen Ideen aus der Mode. Die relativ junge geologische Wissenschaft gewann an Bedeutung und die ziemlich naive Ansicht, dass die Gesteinsstrukturen auf der ganzen Welt einem einzigen Ereignis zuzuschreiben seien, erwies sich als unhaltbar. Man erkannte, dass man es mit einer Sequenz von übereinander liegenden Schichten aus unterschiedlichen Zeitaltern zu tun hatte, von denen jede Spuren eige-